

Gesundheit

Den Beitrag *Unsere Gesundheit im Visier der Krankheitsindustrie* in der Nr. 78 vom Dez. 2010-Jan.2011 möchten wir mit einer weiteren Klarstellung ergänzen. Den Beitrag haben wir in der neusten Ausgabe des *Journal Franz Weber* gefunden.⁶

Die weissen Lügen um die Milch¹

Milch sei gesund. Sie stärke die Knochen und sei für ein gesundes Wachstum unerlässlich. Dies gaukelt uns die milliardenschwere Milchindustrie täglich in teuren Werbespots vor. Eine Irreführung? Tatsache ist: Erkenntnisse von unabhängigen Untersuchungen zeigen ein ganz anderes, erschreckendes Bild.

Schon zeigen sich die Füsse im Muttermund. Kurz darauf ist das Kälbchen da. „Eine reibungslose Geburt“, meint der Bauer nüchtern. Die Kuh will sich des Frischgeborenen annehmen, will es ablecken. Doch das darf nicht sein. Die Bindung vom Muttertier zum Jungen soll gekappt werden. Das Kleine kommt sofort in eine Box am anderen Ende des Stalls und wird mit Stroh trockengerieben. ... da die Kuhmilch ja für die Menschen und nicht für das Kalb zu sein hat, darf dieses auch nie saugen. ...

Dabei ist dieser Hof noch ein „ökologischer“ Kleinbetrieb, weit entfernt von grossindustrieller Milchwirtschaft und Viehzucht. Die für das Kalb bestimmte Milch bekommen nun grösstenteils die Menschen. ...

Nach wenigen Tagen erhält das Kalb eine ätzende, graue Paste auf den Kopf geschmiert, da, wo nun die Hörner „stossen“. Diese werden verätzt, regelrecht verbrannt und werden dadurch nicht wachsen können. Das Jungtier erleidet grosse Schmerzen; während Stunden und Tagen. ... Untersuchungen des Forschungsinstituts für Biologischen Landbau FiBL legen nahe, dass das Horn neben seinen Funktionen bei Körperpflege, Sozialverhalten und der Stärkung des Charakters auch eine wichtige Rolle bei der Verdauung spielt.

„Das Kuhhorn als scheinbar totes Organ ist stark durchblutet und entsprechend schmerzempfindlich“, erklärt der Simmentaler Biobauer Lorenz Kunz, dessen Tiere allesamt ihren natürlichen Kopfschmuck tragen dürfen. „Das Blut zirkuliert zwischen der Hornscheide und dem Knochenzapfen. Dieser ist hohl, verbunden mit Stirn- und Nasenhöhle und somit an die Zirkulation der Verdauungsgase angeschlossen. Die Gase und ‚Verdauungskräfte‘ werden aus dem Horn wieder in den Organismus der Kuh zurückgeschickt. Sie beleben die Verdauungsmasse im Magen-Darm-Trakt. Diese so intensiv durchwirkte Masse kann letztlich als Dünger im besten Sinne die Erde beleben.“

Horn und Milch

Das Abtrennen der „Antennen“ – meist aus Angst vor Verletzungen und aus finanziellen Überlegungen – hinterlässt vor allem bei erwachsenen Kühen eine schwere Wunde, die bis in die Stirnhöhle hineinreicht. „Der reinste Horror. Ich habe schon Fliegenmaden aus den Hornlöchern kriechen sehen, die sich in den Stirnhöhlen von Kühen eingenistet hatten“, erinnert sich Lorenz Kunz mit Grauen an Beobachtungen auf einem anderen Hof ...

Derweil wird die eingangs beschriebene Mutterkuh schon nach wenigen Monaten erneut trächtig sein. Während wildlebende Rinder wie Büffel oder Wisente nur alle zwei Jahre oder noch seltener ein Junges zur Welt bringen, zwingt der Mensch domestizierten Kühen einen „Jahreszyklus“ auf. Schliesslich will die gierige Industrie das Milchvieh im „Dauerbetrieb“ melken. Das heisst, die Mutterkuh gibt Milch, während sie bereits wieder trächtig ist. Deshalb enthält die Milch die meiste Zeit über Schwangerschaftshormone, die für das schnelle Wachstum des Fötus wichtig sind. Ob das für den menschlichen Verzehr gesund ist?

Der Konsum von Kuhmilch widerspricht rein naturgesetzlich betrachtet allen Regeln. In der Natur existiert kein artenübergreifender Milchaustausch. Und Menschen sind keine Kälber. Bekannt sind auch verschiedenste gesundheitliche Probleme beim Kind, wenn es von Muttermilch auf Kuhmilch oder alle die existierenden Industriemilchmischungen auf Kuhmilchbasis umgewöhnt wird. Krankheitssymptome wie Hautausschläge, Schwellung der Lymphknoten, Durchfall oder Verstopfung sind nur einige von vielen Reaktionsbildern, die häufig und mit zunehmender Tendenz beobachtbar sind.

Wachstumshormone

Wie sind die körperlichen Reaktionen, sowohl bei Kindern wie auch Erwachsenen zu erklären? „Kuhmilch ist die artgerechte Ernährung des Kalbes. Es muss in kurzer Zeit sein Körpergewicht um ein Vielfaches erhöhen.“ So beschreibt es Heilpraktiker Klaus Keller vom deutschen Naturheilzentrum Fünfseenland: „Es benötigt deshalb wesentlich mehr Wachstumsstimulation durch Hormone und Proteine über die Milch als ein Säugling oder ein Kind.“ Der Organismus eines Säuglings brauche eine auf seine Bedürfnisse abgestimmte Zusammensetzung: Muttermilch, die sich sehr stark von der Kuhmilch unterscheidet. „Die Konzentration von Nährstoffen, Hormonen und Eiweiss in Kuhmilch ... überlastet den menschlichen Stoffwechsel. Zerfallsprodukte entstehen, die nicht mehr über die üblichen Entgiftungswege wie Niere und Darm ausgeschieden werden können.“

¹ Silvio Baumgartner im *Journal Franz Weber*, Nr. 98, Okt.-Dez. 2011, 1820 Montreux 1.

Die Folge sind Hautsymptome wie Neurodermitis, Ekzeme und allergische Reaktionen, oder Erkrankungen der Luftwege (ständig wiederkehrende Erkältungen, Nebenhöhlenentzündungen, allergische Erkrankungen, chronische Bronchitis bis hin zu Asthma). ... die erwähnten Erkrankungen sind laut Keller gleichzeitig Warnlampe und Versuch des Organismus, die Stoffwechselfgifte über „Notventile“ auszuscheiden.

Krebsgefahr

Bezüglich Milchkonsum Erwachsener bringt es Dr. med. Karl Windstosser, ein Pionier der biologischen Krebsabwehr, auf den Punkt: „Erwachsene sollten keine Wachstumshormone mehr zu sich nehmen, da ausser einem Krebsgeschwür nichts mehr wachsen kann.“ ...

Heute erkennen mehr und mehr Ernährungsexperten als Ursache für viele Zivilisationskrankheiten der „westlichen“ Welt die massive Überernährung mit Protein. Seit Jahrzehnten nimmt die Bevölkerung der Industriestaaten unnatürlich viel tierisches Eiweiss aus Fleisch, Fisch, Eiern und Milchprodukten zu sich. Der Magen-Darmtrakt sei nicht in der Lage, den Massenanstieg von tierischen Proteinen in einzelne Aminosäuren zu zerlegen, schreibt Heilpraktiker Klaus Keller auf seiner Homepage: „Daher dringen grossmolekulare Polypeptide (komplexe artspezifische Eiweisse) ins Blut. Der menschliche Organismus kann diese artspezifischen Eiweisskörper, zum Beispiel der Kuh, nicht in seinen eigenen Stoffwechsel einbeziehen. Er lagert sie ab, um das fließende System (Blut- und Lymphkreislauf) zu entlasten.“

Milch kann Knochen schwächen

Die Ablagerungen dieser „Eiweiss-Mast“ finden sich in den Wänden der Blutgefässe, in den Zellen der Organe (Fettleber), zwischen den Zellen, in den Gelenken und in den Organen des Immunsystems (Bindegewebe, Lymphdrüsen) wieder. Deshalb seien die Ursachen für Gefässverschlüsse, Funktionsstörungen des Gehirns und der übrigen Organe häufig auf die Überversorgung mit tierischem Eiweiss zurückzuführen, meint Keller. „In den letzten Jahren haben Wissenschaftler bei Erkrankungen wie Rheuma, Osteoporose oder Allergien immer wieder auf diesen Zusammenhang hingewiesen. Jeder Therapieversuch schlägt fehl, wenn man den Organismus nicht von der tierischen Eiweiss-Last befreit.“

Bleibt das letzte „As“ im Ärmel der Milchindustrie: das viel gerühmte Kalzium zur Stärkung der Knochen. Entscheidend ist aber vielmehr, wie bei jedem Nährstoffelement, ob der Organismus es aufnehmen kann, als wie viel davon in einem Nahrungsmittel enthalten ist. Genau hier liegt auch beim Kuhmilch-Kalzium das Problem: Aufgrund komplexer biochemischer Zusammenhänge kann der Körper dieses oft nicht resorbieren. Sogar das Gegenteil kann

eingetreten. Stark vereinfacht ausgedrückt: bei Übersäuerung des Körpers infolge des Konsums von Milchprodukten versucht der Organismus den Säure-Basenhaushalt auszugleichen – mit basischem Kalzium, das er den Knochen entzieht und diese so schwächt.

Erhitzen, Homogenisieren, Töten

Ein weiteres „Milch-Problem“ ist die Denaturierung. Denn Milch ist heute nur noch selten ein „Naturprodukt“, das diesen Namen verdient. Vor allem die Haltbarmachung der sehr temperaturempfindlichen Milch durch Erhitzen (Pasteurisieren, auf ca. 70 Grad oder – schlimmer noch – die Ultraheissbehandlung auf bis zu 150 Grad) verändert die Gesamtstruktur der Milch und vor allem das Eiweiss massiv. Veränderte Enzyme in der Milch oder in Produkten daraus machen deren Verdauung für den menschlichen Organismus schwieriger.

Kommt noch die Homogenisierung dazu. Um die Fettanteile in der Milch gleichmässig zu durchmischen, so dass sie nicht mehr Rahm bilden können, werden diese feinsten Fettkügelchen in der Milch zerschlagen. Dadurch verändert sich die Milchstruktur nochmals dramatisch. Nach allen Erkenntnissen der heutigen Wissenschaft über Strukturprozesse von Flüssigkeiten ist dies ein schwerwiegender Eingriff in den ursprünglichen Lebensmittelcharakter der Milch. Homogenisierte und erhitzte Milch lässt sich daher nur als tote, schwer verdauliche Flüssigkeit bezeichnen.²

² **Die Milch-Alternativen:** Milch als Nahrungsmittel ist problemlos ersetzbar. Dies zeigt sich allein schon am Beispiel des Kalziums und der Proteine. Diverse Nüsse, Samen und Mohn haben einen Kalzium-Anteil von 2500 Milligramm (mg) pro 100 Gramm (g) verzehrbaren Anteil. Gewöhnliche U.H.T.-Milch hingegen wird mit ihrem 100mg Kalzium sogar von Brennnesseln (360mg) oder Löwenzahn (160mg) übertroffen. Eiweiss, für viele ein Grund, Milch zu konsumieren, ist in Nüssen und vor allem Hülsenfrüchten, beispielsweise Soja, oft zu einem zehnfach höheren Anteil enthalten. Für Milch, Milchprodukte und Lebensmittel von tierischen Quellen ganz allgemein gibt es heute zahlreiche Alternativen auf rein veganer (pflanzlicher) Basis. Aus Schweizer Herstellung sind beispielsweise die Produkte von Soyana zu empfehlen. Die Firma mit Sitz in Schlieren ZH bietet neben zahlreichen weiteren biologisch hergestellten Lebensmitteln aus eigener Entwicklung 23 Milchalternativen an. Es sind dies Drinks auf Reis-, Getreide- und Soja-Basis. «Die Kunden sind begeistert», macht Soyana-Gründer und Geschäftsführer A. Walter Dänzer Werbung in eigener Sache: «Unsere Swiss Drinks schmecken sehr fein und eröffnen viele neue Freiheiten. Ich habe eine pflanzliche und biologische Ernährung entdeckt, die alle Menschen fein und gesund ernähren und die allen Wesen und der Erde Frieden und Wohlergehen bringen kann. In unserem Team durften wir diesen Idealen etwas näher kommen.» Siehe: www.soyana.ch

Bio-dynamische Milch: Wer nicht auf Milchprodukte verzichten will, kann auf Rohmilch und Rohmilch-Produkte aus biologisch-dynamischem Landbau (Demeter) setzen. Hier wird auf artgerechte Tierhaltung geachtet. Alle Kühe tragen Hörner. Der Produktionsablauf richtet sich beim pflanzlichen Anbau und der Milchwirtschaft nach natürlichen Zyklen wie Mondstand und Gestirne. Unter biologisch-dynamischer Landwirtschaft wird Landbau, Viehzucht, Saatgutproduktion



Wie wird eigentlich ein Impfstoff hergestellt?

(Von Rüdiger Wirsing) Schon vor knapp 30 Jahren habe ich bei allen Impfstoffherstellern in Europa deren Grosszentrifugen betreut, mit denen die Impfstoffe hergestellt werden. Ich möchte Ihnen hier mal, exemplarisch am Grippeimpfstoff, erklären, wie eigentlich ein Impfstoff hergestellt wird. Der Grippeimpfstoff wurde bisher aus angebrüteten Hühnereiern gewonnen. Für eine Tagesproduktion wurden 10.000 Eier benötigt, die drei Tage bebrütet waren. Es hat sich also schon ein Küken gebildet. Diesen Eiern hat man nun ein „Virus?“ eingepflegt und sie dann weiter bebrütet, damit sich darin das „Virus?“ weiter vermehren kann. Nach ein paar Tagen hat dann das Küken den Überlebenskampf verloren und ist abgestorben. Die Eier wurden nun aufgeschlagen und das Eiweiss entnommen. Teilweise wurden auch die Küken ausgepresst.

Die so gewonnene Flüssigkeit, ca. 200 Liter aus den 10.000 Eiern, wurde gefiltert und dann in einer Durchfluss-Zentrifuge, mittels einer Gradientenflüssigkeit (Sacharose), purifiziert. Am Ende des Tages stand dann ca. 1 Liter konzentriertes „Virus?-Material“ zur Verfügung. Dieses „Virus?-Material“ wurde, entweder vor der Zentrifugierung oder auch nachher, mit verschiedenen Chemikalien oder durch Erhitzung abgetötet oder abgeschwächt, je nachdem ob es sich um eine Impfung mit Lebend-Impfstoff oder Tot-Impfstoff handelt. Diese Verfahren gehören zu den Betriebsgeheimnissen der Hersteller.

Niemand weiss also genau, was für Chemikalienreste, zusätzlich zu den im Beipackzettel angegebenen, in der Impfflüssigkeit sonst noch vorhanden sind. Da von diesem „Virus?-Material“ nur wenige Mikroliter für eine Impfdosis benötigt werden, ergibt ein Liter reines „Virus?-Material“ einige Tausend Impfdosen. Der Rest in den Ampullen sind Zusatzstoffe wie Antibiotika, Formaldehyd, Aluminiumhydroxid und andere äusserst giftige Bestandteile.

Nun mal folgende Überlegung: Diese Purifizierung des „Virus?“ ist schon der erste Schritt zur Erfüllung der Koch'schen Postulate, die für den Nachweis eines Virus notwendig sind. Ein von Fremdbestandteilen gereinigtes und isoliertes Virus.

An dieser Stelle wäre das Fotografieren unter dem Elektronenmikroskop überhaupt kein Problem mehr. Doch noch nie hat ein Hersteller diese isolierten „Viren“ fotografiert

und es veröffentlicht. Warum nicht? Was wurde da also isoliert wenn man das nicht veröffentlichen kann? Schon Mitte des 19. Jahrhunderts hat ein sehr berühmter Arzt und Wissenschaftler, Antoine Bechamp, die Ansteckungstheorie von Pasteur scharf kritisiert. Er schrieb, dass die Keime nicht der Auslöser von Krankheiten sind, sondern Teile des Körpers, die den Körper in seinen Bemühungen unterstützen, die Störungen zu beseitigen. Selbst Louis Pasteur hat es kurz vor seinem Tode erkannt und auch gesagt, dass er sich mit seiner Infektionstheorie geirrt hat. Er sagte: „Der Keim ist nichts, das Milieu [die Schwäche des anzugreifenden Organismus] ist alles!“ [„Le microbe ce n'est rien, le terrain c'est tout“]. Doch die Anhängerschaft seiner Theorie war inzwischen so gross geworden, dass sein Eingeständnis nicht zur Kenntnis genommen wurde. Die Politik, die Ärzte und die Impfstoffhersteller haben sehr schnell erkannt, dass man mit der Infektionstheorie Angst verbreiten und grosse Geschäfte machen kann. Diese Theorie gilt heute noch.

150 Jahre wissenschaftlicher Stillstand in der Schulmedizin

Dabei wurde wissenschaftlich bewiesen und festgestellt, dass sich Bakterien verändern, wenn sich die Zusammensetzung des Nährmediums ändert. Sie verändern das Aussehen sowie ihre Eigenschaft. Unser Körper produziert immer die Organismen, die er benötigt.³

Wenn wir mit diesen Erkenntnissen, die heute von vielen Wissenschaftlern geteilt werden, die Impfstoffherstellung betrachten und nun überlegen, was in den Eiern vor sich geht, kommen wir zu folgendem Schluss: Dem Küken wurden Fremdkörper in seine Fruchtblase eingespritzt. Der Organismus des Kükens bildet Bakterien, Pilze und andere Mikroben, um sich gegen die Fremdkörper zu wehren, kommt jedoch dagegen nicht an, weil der Organismus noch zu schwach ist.

Ist es das, was nun bei der Purifizierung gewonnen wird? Mikroben, die spezifisch sind für ein Huhn? Sollen nun Hühnermikroben uns vor Krankheiten schützen oder sollen diese uns das Gackern beibringen? Werden aus diesem Grund keine Fotos der angeblichen „Viren“ veröffentlicht?

Im Übrigen gilt dieses Verfahren auch für die FSME-Impfung und Tollwut. Für den FSME-Impfstoff wurden bisher Enteneier verwendet und für die Tollwutimpfung wird Pferdeblut verwendet, in dem sich durch Impfung angebliche Antikörper gebildet haben sollen. Die weiteren Herstellungsschritte sind dieselben. Die Tollwut-Impfung ist meines Erachtens einer der grössten Schwachsinnigkeiten, die die Pseudowissenschaft (Pharmahersteller) zu bieten hat. Pasteur hat nur einen einzigen Versuch an einem

und Landschaftspflege nach anthroposophischen Grundsätzen verstanden. Produkte können unter der Marke Demeter vertrieben werden. Grundlage ist der «Landwirtschaftliche Kurs» von Rudolf Steiner eine Sammlung mehrerer Vorträge, die Steiner im Winter 1924/1925 hielt (*Geisteswissenschaftliche Grundlagen zum Gedeihen der Landwirtschaft*, GA 327). Siehe: www.demeter.ch

³ Lesen Sie dazu auch den Bericht von Dr. P. Maas und besuchen Sie auch mal die Webseiten von Dr. Zöbl.

Jungen unternommen, der von einem Hund gebissen worden war, der möglicherweise Tollwut hatte. Als dieser Junge nach mehreren Wochen noch gesund war, war dies für die Pasteur-Anhänger der Beweis für die Wirksamkeit der Impfung.

Anfangs 1990 wurde bekannt und veröffentlicht, dass Pasteur viele Ergebnisse gefälscht hatte. Pasteur hat neben seinen Veröffentlichungen private Tagebücher geführt, in denen er die tatsächlichen Versuchsergebnisse vermerkt hatte. Diese Aufzeichnungen hat ein Wissenschaftler in zwanzigjähriger Arbeit ausgewertet und so die Betrügereien von Pasteur aufgedeckt. Die sogenannte Tollwut konnte Pasteur bei seinen Versuchstieren nur dadurch auslösen, indem er diesen Tieren das „Infektionsmaterial“ direkt in das Gehirn eingespritzt hatte. Alle anderen Ansteckungsversuche sind nie geglückt. Noch nie wurde ein Erreger festgestellt. Es gibt auch bis heute keine diagnostische Möglichkeit, die Tollwut festzustellen. Es wird nur nach den Symptomen diagnostiziert. Dabei gibt es viele Möglichkeiten, warum ein Tier bissig wird oder geifert.

Der Hunger und die Bequemlichkeit lässt die Tiere immer mehr in die Nähe der Menschen kommen. Schmerzen wegen Verletzungen oder anderen Erkrankungen lassen mit Sicherheit ein Tier auch bissig werden. – Tiere mit Tollwut-symptomen müssen sofort getötet werden. – Warum ist es den Tierärzten per Gesetz strikt verboten, Tiere mit Tollwut-symptomen zu behandeln? Man würde nämlich sehr schnell feststellen, dass alles nur ein Schwindel ist. Die Flächenimpfungen mit Ködern und die Haustierimpfungen sind ein wahnsinniges Geschäft, das sogar per Gesetz gesichert ist. Warum bekommen unsere Haustiere nicht auch solche Köderimpfungen? Dann würde das nicht direkt in den Blutkreislauf gespritzt.

Der Verein „Impffreiheit für Tiere e.V.“ hat eine Belohnung von 20.000 Euro ausgeschrieben, die derjenige erhält, der einen wissenschaftlich korrekten Nachweis des Tollwuterregers nennt. Bis heute hat noch niemand die Belohnung eingefordert. Warum nicht? Die Wissenschaftler haben doch angeblich Tollwut nachgewiesen. Sind ihnen 20.000 Euro für einen Publikationshinweis zu wenig? Oder ist es tatsächlich so, dass es überhaupt keine Nachweise gibt?⁴

Doch wie läuft das bei den gentechnisch hergestellten Impfstoffen ab? Hier werden Bakterien gentechnisch so verändert, dass sie bestimmte Proteine herstellen, die denen der „Viren“ ähnlich sein sollen. Diese sollen dann das Immunsystem überlisten und es veranlassen, Antikörper gegen das „Virus“ zu bilden. Doch gegen welches „Virus“???? – Wenn doch noch nie ein Virus isoliert, charakterisiert und fotografiert wurde, wie weiss man dann, wel-

che Proteine gebildet werden müssen? Wenn in unserem Blut ständig Bruchstücke unserer DNA herumschwimmen, die aussehen wie „Viren“, wie wollen dann diese Pseudowissenschaftler feststellen, ob das ein „Virus“ ist, das Krankheiten verursacht?

In der wissenschaftlichen Zeitschrift *Nature* wurde 2001 veröffentlicht, dass bei der Entschlüsselung des menschlichen Genoms festgestellt wurde, dass darin ca. 450.000 Gensequenzen vorkommen, die denen von den angeblichen Retroviren gleichen. Hat man uns also solche DNA-Bruchstücke, die ständig in unserem venösen Blut herumschwimmen, als „Viren“ verkauft?¹⁰

Hat man das deswegen bisher nicht fotografiert? ⁵Kann man mit diesen „Retroviren“ gar keine Infektionen auslösen? Schauen Sie sich unbedingt den Film *Dem Geheimnis des Lebens nahe* an!⁶ Ich bin überzeugt davon, dass Sie sich diesen Film nicht nur einmal anschauen. Danach werden auch Sie überzeugt sein, dass sich unser Organismus, in dem äusserst komplizierte und fein aufeinander abgestimmte Vorgänge ablaufen, nicht von solchen Aktionen vera.... lässt. Machen Sie sich nun Ihre eigenen Gedanken darüber.

(R. Wirsing [:mail@wirsing.eu] Gesendet: Samstag, 22. Oktober 2011 22:14; Dr. Matthias Weisser, Lackenschusterweg 2, 82024 Taufkirchen, Tel. 089/6126977 – www.mweisser.de – www.rettet-das-internet.de www.stop1984.com – www.stoppt-die-vorratsdatenspeicherung.de – www.againsttcpa.com www.privatkopie.net www.foebud.org)

⁴ Lesen Sie dazu auch einen kritischen, wissenschaftlichen Beitrag aus dem "Literarischen Anzeiger" von 22. Mai 1881.

⁵ Siehe dazu auch: *Unser Immunsystem*.

⁶ Siehe: www.demgeheimnisdeslebensnahe.de